Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 11 (1960)

Heft: 1

Artikel: La Cappella di San Rocco e san Sebastiano in Grono

Autor: Boldini, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Garten ist nach dem Plan von 1820 neu angelegt worden. Leider mußte man die altersschwachen Alleen abholzen, doch kamen an deren Stelle sofort neue Linden, welche später einmal die Flanken gegen die hohen Gewerbeschulbauten abdecken. Die Versetzung der bisher seitlich am hinteren Schmalende des mittleren Gartens gelegenen Orangerie in die Achse des Hauptbaues, als Abschluß des Gartens im Süden, war ein unerwarteter Gewinn. Damit konnte nicht nur ein idealer großer Atelierraum gewonnen werden, sondern auch ein Querriegel gegen die störenden Wohn- und Fabrikbauten, welche die einst herrliche Aussicht auf die Juraberge heute versperren.

Was im Innern der Gebäulichkeiten in Anpassung an den neuen Zweck geschah, trägt gleichermaßen dem Denkmalpflegerisch-Statthaften, wie dem Bedürfnis nach neuzeitlicher Wohneinrichtung Rechnung. Wir denken in erster Linie an den Hauptbau, wo Fenster, Konsolen, Spiegel, Cheminées, Leinwand-Tapisserien, Stuck usw. fachgemäß restauriert worden sind und somit den Raumeindruck des 18. Jhs., trotz weitgehender ausstattungsmäßiger Neuerungen, nicht zu verwischen vermögen.

Es bleibt zu hoffen, daß sich die jetzigen Bewohner der «Sandgrube», die Pädagogen der kommenden Generationen, dem hohen künstlerischen Rang der neuen Umgebung stets bewußt bleiben.

E. Murbach

LA CAPPELLA DI SAN ROCCO E SAN SEBASTIANO IN GRONO

I lettori del nostro «Bollettino» hanno potuto seguire, attraverso l'autorevole parola di Erwin Poeschel, le fasi più importanti della lotta per la salvezza di questo edificio e della Piazzetta caratteristica che l'edificio stesso determina. (Cfr. No. 2 e No. 3, 1958.) Dopo che il Gran Consiglio del Cantone Grigioni ebbe deciso definitivamente la circonvallazione del villaggio, un attivo Comitato, diretto dal dinamico parroco di Grono Don

Cappella di San Rocco e San Sebastiano in Grono

Otto Mauri, si è messo all'opera per garantire un adeguato restauro della chiesetta. L'Architetto Walter Sulser, di Coira, ha già preparato piani e preventivi e già è in corso l'azione per ottenere i sussidi cantonali e federali e per raccogliere, attraverso la generosità di quanti hanno compreso che la salvezza di questo edificio e della Piazzetta di San Bernardino andava molto più in là degli interessi locali e materiali per assumere importanza di affermazione spirituale nel campo della conservazione di preziose eredità del passato, quei mezzi che nè la Confraternita proprietaria della chiesa, nè il Comune nè la Parrocchia sono in grado di fornire da soli.

Il restauro prevede le necessarie opere di consolidamento per riparare i danni inferti all'edificio dall'intenso traffico pesante che fin qui ne scuoteva i muri, oltre, naturalmente, ai lavori di prosciugamento per toglierne l'umidità. Gli eccellenti stucchi del coro riavranno tutta la loro bellezza grazie ad una sapiente opera di pulitura, così come saranno curati i dipinti murali rappresentanti i due Santi Patroni. Sarà pure rinnovata la loggia o cantoria e la volta in gesso sarà probabilmente sostituita da un soffitto in legno, come era forse in origine e come si ha in molte altre chiese della Mesolcina e della Calanca.

L'aspetto esterno della chiesa non muterà nella sua struttura architettonica e la Piazzetta, liberata ormai dal grande traffico di transito, riguadagnerà parte almeno della sua bonaria serenità di casalinga «piazza» di un villaggio subalpino.

Il tutto è consolante. Unica ombra la poca lodevole posizione assunta dal Governo Cantonale, che ha creduto, in questo caso e per motivi abbastanza evidenti, di tenere molto al di sotto della quota accordata di solito il suo sussidio per il restauro. R. Boldini

DER BREMGARTER OELBERG EIN SCHWEIZERISCHES UNIKUM

Daß wir selbst auf heimischem Boden immer wieder neue künstlerische Entdeckungen machen dürfen, beweist uns die kürzliche Restaurierung des Bremgarter Ölbergs, der bis heute zu den unbekannten Kunstdenkmälern des Aargaus zählte. Die Hauptschuld an dieser späten Rehabilitation trägt vor allem der Umstand, daß der treffliche nachgotisch-frühbarocke Ölberg bloß jeweils während der Karwoche zu sehen ist und sonst jahrüber in seinem monumentalen Schrein wohlbehütet hinter Tür und Riegel verborgen bleibt. Indes wirkt die Aufstellungs- und Anordnungsweise dieser plastischen Gruppe derart ansprechend und originell, daß sie es durchaus verdient, inskünftig mehr gezeigt zu werden. Der spitzbehelmte Baldachinschrein des Ölbergs ist der Nordostecke der Taufkapelle (ehemals Beinhaus) erkerartig vorgehängt und kann wie ein gotischer Flügelaltar aufgeklappt werden. Das hochragende Gehäuse birgt als Hauptstück eine überlebensgroße Christusfigur, die gleichsam als Fürbitter der Toten in altertümlicher knieender Adorantenhaltung nach dem Kirchhof gewandt ist. Darüber erscheint im Baldachin des Schreins die schwebende Gestalt des Gethsemane-Engels. Die Innenseiten der beiden ungleichen Flügel tragen drei altmeisterlich geschnitzte Reliefs mit den schlafenden Jüngern am Ölberg (linke Seite) und dem Verrat und der Gefangennahme Christi (Doppelrelief rechts). In diesen dichtgedrängten, schaulustigen Szenen mit ihren pointierten und teils karikierten Gestalten sind nachgotisches Formempfinden, volkstümliche Erzählerfreude und barocke Theatralik auf recht unbefangene, herzhafte Weise miteinander verquickt.